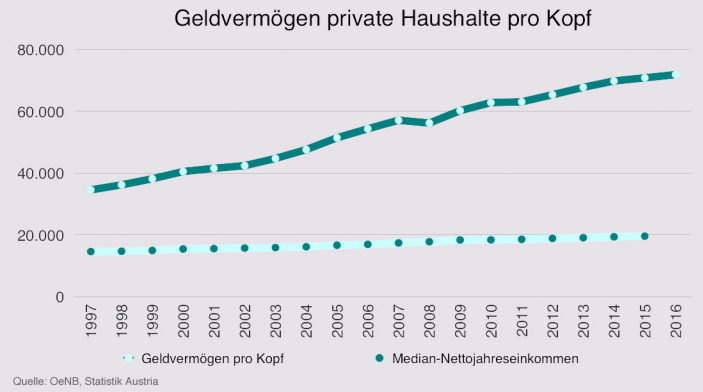
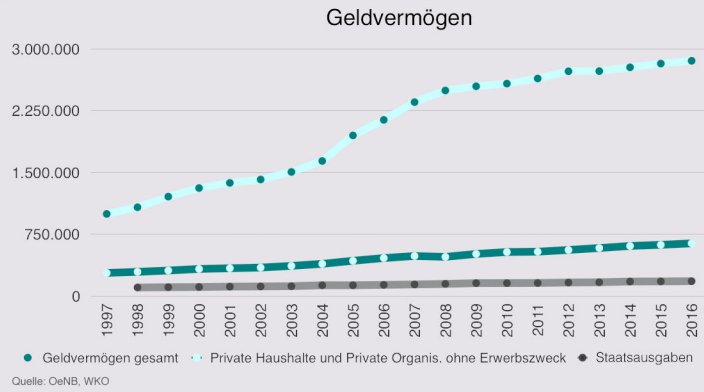




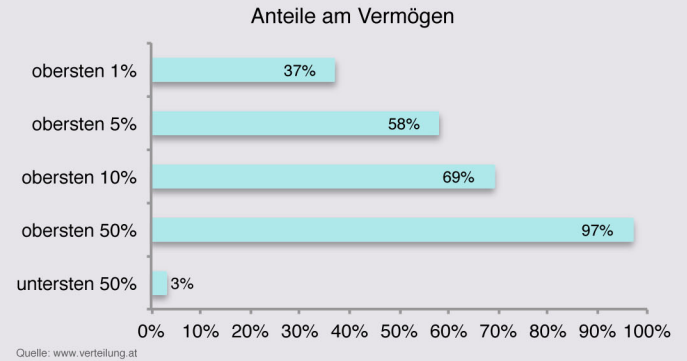
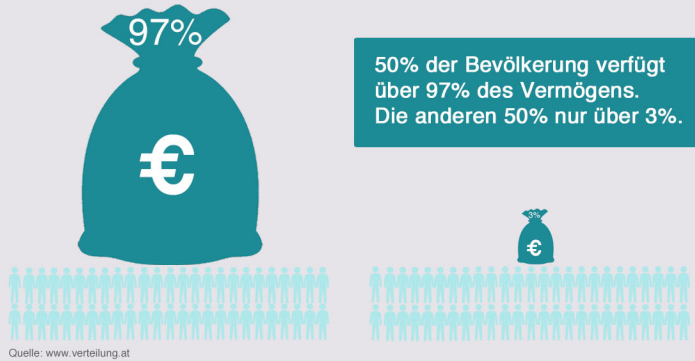
Geldvermögen in Österreich



ungleiches Wachstum: Das Geldvermögen ist in den letzten 20 Jahren in Österreich um 187%, die Staatsausgaben nur um 75% gestiegen. Bei den privaten Haushalte wuchs das Vermögen um 128%, demnach haben sie nicht in äquivalenten Ausmaß an der Vermögensentwicklung teil.

pro Kopf Vermögen gestiegen: Das pro Kopf Geldvermögen ist zwischen 1997 und 2016 um 107%, das Median-Nettoeinkommen nur um 25% gestiegen. Dies ist auf eine Zunahme des Kapitaleinkommens zurückzuführen, was eine ungleiche Verteilung des Vermögens andeutet.

Ungleiche Vermögensverteilung



Argumente für eine gleichere Vermögensverteilung

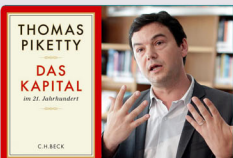
50/50 Faire Lebenschancen: Das Vermögen einer Familie entscheidet maßgeblich über die Lebenschancen ihrer Mitglieder. Die finanziellen Ressourcen einer Person können Wege eröffnen oder Türen verschließen. Da in Österreich die Vermögen eklatant ungleich verteilt sind, sind es auch die Lebenschancen der Österreicher*innen.

Faire Demokratie: Hohe Vermögen sind ein Instrument der gesellschaftspolitischen Machtausübung. Menschen mit sehr hohen Vermögen können politische Prozesse viel stärker beeinflussen (u.a. durch Spenden) als Menschen mit niedrigen Einkommen. Die gesellschaftspolitische Macht liegt in der Hand einer kleinen Gruppe Vermögender, die ihre eigenen Interessen vertritt. Eine hohe Vermögensungleichheit wirkt sich negativ auf demokratische Prozesse aus.

Faire Wirtschaft: Ein hohes Vermögen ist ökonomisch nicht sinnvoll. Menschen mit einem sehr hohen Vermögen wenden nur einen kleinen Teil davon für den Konsum auf und legen einen großen Anteil an oder sparen. Somit ist weniger Geld für den Konsum im Umlauf, was dem wirtschaftlichen Wachstum schadet.

Fairer sozialer Aufstieg: Große Vermögen lassen sich durch Veranlagung etc. schneller vermehren- auch erben die obersten 10% der Bevölkerung häufiger und um einiges mehr als der Rest der österreichischen Bevölkerung. Allein durch Leistung und Arbeit ist es kaum möglich ein vergleichbares Vermögen anzuhäufen. Der soziale Aufstieg ist daher um einiges schwieriger in einer Gesellschaft mit extrem ungleich verteilten Vermögen.

Was bringt eine Vermögenssteuer in Österreich?



Piketty „Das Kapital im 21. Jahrhundert“: Thomas Piketty plädiert für eine jährliche Vermögenssteuer mit Steuersätzen zwischen 1%-10% (abhängig von der Höhe des Vermögens) ab einem Vermögen von 1 Mio. USD.

Warum fordern wir eine Vermögenssteuer?

Eine Vermögenssteuer würde helfen die extrem ungleiche Verteilung der Vermögen zu bremsen und die Lebenschancen aller anzugleichen. Auch könnte damit eine steuerliche Entlastung leistungsbezogener Einkommen aus Arbeit, vor allem für Menschen mit niedrigen und mittleren Einkommen, mitfinanziert werden.

i Auf Basis der Daten über das Geldvermögen der österreichischen Privathaushalte 2016, haben wir eine vorsichtige Schätzung staatlicher Einnahmen aus verschiedenen Vermögenssteuersätzen für die obersten Einkommensschichten versucht. In Anlehnung an Piketty haben wir Steuersätze von 1%, 2% und 5% gewählt.

Eine Besteuerung des vermögendsten 1% der Bevölkerung mit einem Steuersatz von lediglich 1% würde 2,4 Milliarden Euro in die Staatskasse einbringen, die Besteuerung der obersten 5% nahezu 4 Mrd.

Besteuert man die vermögendsten 1% mit einem Steuersatz von 5% sind es 11,8 Milliarden Euro.

